



Netzwerk Schuldenprävention Main-Taunus Ost

Projektleitung: Gabriela von Melle, Christa von Beust
c/o Sozialbüro Eschborn, Hauptstr. 52, 65760 Eschborn

Netzwerkpartner: Katholische Kirchengemeinden in Eschborn und Schwalbach,
Evangelische Kirchengemeinden in Eschborn und Schwalbach, Sozialbüro Main-Taunus,
Caritasverband Main-Taunus e.V., Diakonisches Werk Main-Taunus e.V., Ökumenische
Wohnhilfe im Taunus e.V., Verbraucherzentrale Hessen e.V., Stadt Eschborn, Stadt
Schwalbach, ehrenamtliche Einzelpersonen

JAHRESBERICHT 2007

ENDLICH AM START:

KOMPASS GELD, ein von den Kirchen und ihren Wohlfahrtsverbänden initiiertes innovatives soziales Projekt, will dazu beitragen, durch persönliche Beratung und die Vermittlung von Finanzkompetenz das Armutsrisiko zu senken und die Lebensqualität der Menschen, die mit wenig Geld auskommen müssen, zu verbessern.

2007 war das erste „Praxisjahr“ von KOMPASS GELD, nachdem im Vorfeld die Konzeption mit den potentiellen Netzwerkpartnern abgestimmt und die Finanzmittel für die Startphase des Projekts gesichert wurden. Unser Projekt verkleinert die bestehende Angebotslücke im Bereich der Schuldenprävention im Osten des Main-Taunus-Kreises.

Bildungsangebote rund um das Thema Geld und kostengünstige gesunde Ernährung einerseits, sowie die persönliche Beratung sollten den Menschen unterschiedliche Zugänge zur Thematik eröffnen. Diesen mehrgleisigen Ansatz mit beschränkten Personal- und Finanzressourcen zu realisieren darf als ambitioniert gelten, zumal fast alle Träger von Schuldenpräventionsprojekten in Deutschland berichten, wieviel Anlaufzeit nötig ist, um die Arbeit ins Laufen zu bringen. Wir sind von der Konzeption her ein lernendes Projekt, um unsere Erfahrungen vor Ort in die kontinuierliche Weiterentwicklung von KOMPASS GELD einfließen zu lassen.

PERSONELLE AUSSTATTUNG:

- 2 Personen arbeiteten in der persönlichen Beratung, beide jedoch mit begrenztem Zeitbudget:
Klaus Dickel führte die Beratung mit ca. 20 Stunden pro Woche in Fragen der Existenzsicherung und der Schuldenprävention im Diakonischen Werk in Schwalbach durch. Als Nachfolgerin für Marina Hänsel, die bis Juni 2007 auf einer 400€-Stelle in der Beratung tätig war, wurde Birgit Bürkin als Honorarkraft (mit 22 Stunden monatlich) für die Beratung in Eschborn gewonnen. Herr Dickel und Frau Bürkin sind beide ausgebildete Fachkräfte (Fortbildung in Schuldnerberatung bzw. Diplom-Haushaltswissenschaftlerin).

- Die Informationsveranstaltungen wurden von FachreferentInnen unserer Netzwerkpartner sowie von „Geld und Haushalt“, dem Beratungsdienst der Sparkassen, durchgeführt.
- Die Projektleitung wurde teils ehrenamtlich, teils hauptamtlich getragen, wobei der krankheitsbedingte Ausfall der hauptamtlichen Projektleiterin im zweiten Halbjahr zu Einschränkungen unserer Handlungsfähigkeit führte.
- In Eschborn wurde eine Gruppe kompetenter Ehrenamtlicher zur Begleitung von Menschen mit finanziellen Problemen gewonnen.

ERSTE ZIELE IM JAHR 2007 und deren Umsetzung:

- **Bekanntmachen des Projekts und seiner Möglichkeiten**

1. Öffentlichkeitsarbeit über KOMPASS GELD vor allem in der Startphase, kontinuierliche Pressearbeit im Zusammenhang mit den Informationsveranstaltungen und Versuch, unsere Beratungszeiten regelmäßig in der lokalen Presse erscheinen zu lassen
2. Projektpräsentation und persönliche Gesprächskontakte mit Multiplikatoren (kommunale Sozialämter, Wohnungsamt, Schuldnerberatung, Fallmanager MTK, Seniorenarbeit, kirchliche Gremien auf Gemeinde- und Bistumsebene, Elternabende in Kindertagesstätten und Grundschule etc.)
3. KOMPASS GELD fand als Pilotprojekt Eingang in den Schuldenkompass 2007 der SCHUFA

- **Persönliche Beratung in beiden Kommunen installieren**

- Beratung in Schwalbach
- Beratung in Eschborn

KOMPASS GELD versteht sich als lernendes Projekt. Auch deshalb haben wir die Beratungen in beiden Städten mit unterschiedlichen Schwerpunkten konzipiert: In Schwalbach sollte mit dem Beratungsangebot 1x wöchentlich im Diakonischen Werk ein Beitrag zur Integration geleistet werden, in Eschborn sollten Familien besonders im Fokus stehen, weshalb die Sprechstunden reihum in den kooperierenden sechs kirchlichen und kommunalen Kindertagesstätten angeboten wurden .

Niedrigschwelligkeit einerseits und Diskretionszusicherung sollten für die Ratsuchenden den Zugang zur Beratung erleichtern. Die Ratsuchenden konnten zwischen den Beratungsorten frei wählen.

Beide Ansätze haben – wie erwartet – gezeigt, dass die präventive Beratung über die finanzielle Lage nur schleppend in Anspruch genommen wurde. Geld im privaten Bereich ist ein Tabu und wird für viele Menschen erst zum Thema, wenn die Überschuldung bereits begonnen hat.

Unsere Berater machten die Erfahrung, dass vor dem Einstieg in die Beratung oft 1-3 Kontakte im Vorfeld nötig sind, bevor sich Betroffene wirklich Hilfe holen.

BERATUNGSZAHLEN 2007:

für Schwalbach:

15 Personen, die explizit der Gruppe zuzuordnen sind, für die Schuldenprävention relevant ist. Im Durchschnitt fanden etwa 3 Termine statt.

Ein wesentlich größerer Teil Ratsuchender – 58 Personen – kam wegen anderer Probleme, die in der ein oder anderen Form mit Geld oder materieller Existenz zu tun hatten:

26 Ratsuchende waren bereits überschuldet, sodass nach 1 – 2 sondierenden Gesprächen Kontakt zur Schuldnerberatungsstelle hergestellt und an diese weitervermittelt wurde.

32 Personen hatten Fragen zu ihrer Situation als Empfänger von SGB II und SGB XII Leistungen oder als Arbeitnehmer bzw. Rentner mit sehr geringen Einkommen.

Deutlich verändert hat sich die Beratungspraxis im Zusammenhang mit der Schwalbacher Tafel. Durch die Verkopplung der Bedarfsprüfung für die Tafel mit der allgemeinen Sozialberatung, in der der schuldenpräventive Ansatz integriert wurde, hat sich die Beratungsfrequenz erhöht.

Die Bedarfsprüfungen führten für den Zeitraum November und Dezember 2007 zu 41 Beratungsterminen.

für Eschborn:

17 Personen, wobei der Altersschwerpunkt bei den 40-49jährigen liegt, gefolgt von 60-69jährigen.

Dabei sind vom 1-Personen- bis zum Familienhaushalt mit 4 Kindern alle Haushaltsformen und Familienformen vertreten. Die meisten Ratsuchenden arbeiten Vollzeit oder leben von Rente. Fast alle sind von Geburt an Deutsche.

Die Ratsuchenden wurden meist entweder über den KOMPASS – GELD - Flyer oder über persönliche Empfehlung auf uns aufmerksam.

Bei diesem Personenkreis handelt es sich ausschließlich um Ratsuchende, die sich direkt an die Beratung von „KOMPASS GELD“ gewandt hatten. Die Problemlagen reichten von der rein präventiven Beratung bis hin zur Vermittlung weiterer Hilfsangebote, auch der Schuldnerberatung und Verbraucherberatung.

Der Personenkreis, bei dem es sich um Fragen der allgemeinen Sozialberatung handelt und solche, die wegen einer Bedarfsprüfung kommen, werden in Eschborn weiterhin im Sozialbüro beraten, so dass sich hier kein direkter Vergleich mit Schwalbach anstellen lässt.

• Vermittlung von Finanzkompetenz durch Informationsveranstaltungen

Insgesamt 15 Veranstaltungen boten die Möglichkeit, solide und unabhängige Tipps und Informationen im Umgang mit Geld bzw. Geldknappheit von Fachpersonal zu bekommen – allerdings wurden diese Veranstaltungen von nur wenigen Menschen besucht (zwischen 3 und 10 Teilnehmern).

Ziel dieser großen Zahl von Veranstaltungen in den beiden benachbarten Kommunen war, KOMPASS GELD auf diesem Weg zu einer „Marke“ zu entwickeln, die immer wieder in der Öffentlichkeit auftaucht und Gelddinge – entgegen dem herrschenden Tabu – zum Thema macht. Wir wollten eine unverbindliche Kontaktfläche anbieten, um Menschen den Schritt zur persönlichen Beratung zu erleichtern. Uns war und ist wichtig, für Prävention zu werben und nicht erst zu warten, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist. Denn unter finanziellem Druck steigt auch der soziale Druck auf die Menschen und führt zu armutsnahen Verhältnissen mit all den bekannten langfristigen Folgeproblemen.

Rückblickend stellen wir fest, dass sich durch Informationsveranstaltungen – und seien sie noch so gut – nur wenige Betroffene für die Beratung gewinnen lassen. Erschwerend kommt hinzu, dass ein Großteil unserer Klientel zu bildungsfernen Milieus gehört. Diese Beobachtung wird auch von anderen Veranstaltern, die sich mit dieser Thematik beschäftigen, bestätigt. Für 2008 werden wir auch andere Wege beschreiten, um die Menschen an ihren Treffpunkten und Lebensorten erreichen und ansprechen zu können.

• **Schulung und Einsatz unserer Ehrenamtlichen**

Schulungen für die ehrenamtlichen Mitarbeiter wurden an zwei Samstagen und zwei Freitagabenden durchgeführt. Es handelte sich jeweils um 4- bzw. 3-stündige Workshops mit folgenden Themen:

- Budgetberatung in privaten Haushalten,
- Lebensbedingungen unter Hartz IV
- Kollegiale Beratung / Fallbesprechungen
- Sinus-Milieustudie

Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin hat in einer äußerst vielschichtigen Problemlage mehrere begleitende Gespräche geführt, um die Gemengelage zu sichten und der betroffenen Familie Unterstützung zu geben, damit sie wieder genug Boden unter die Füße bekommt, um selbst an der Problemlösung zu arbeiten.

• **Vernetzung von KOMPASS GELD mit Projekten ähnlicher Zielsetzung**

Unser Projekt versteht sich als Ergänzung im lokalen Hilfenetzwerk. Darüber hinaus ist der Austausch mit anderen Initiativen wichtig, um von deren Erfahrungen zu lernen und sich manchen Umweg zu ersparen.

Besonders wichtig erschien uns der Beitritt zum bundesweiten Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz, um uns über die ganz unterschiedlichen Projekte in Deutschland zu informieren und zu interessanten Initiativen Kontakt aufzunehmen.

Auch die Zusammenarbeit mit den kirchlichen Familienbildungsstätten ist wichtig und sollte noch stärker ausgebaut werden.

KONSEQUENZEN UND ZIELE FÜR DAS JAHR 2008:

Für den Bereich Beratung haben wir bereits Ende 2007 praktische Kurskorrekturen vorgenommen:

In Schwalbach wird die Beratung nicht mehr als reine Komm-Struktur im Diakonischen Werk angeboten, sondern soll stärker im Zusammenhang mit der neu gegründeten Tafel angesiedelt werden, für die Klaus Dickel, Mitarbeiter des DW, ebenfalls zuständig ist.

In Eschborn werden die Beratungstage neu organisiert und gestrafft, sodass die Sprechstunden in den Kindertagesstätten übersichtlicher angeboten werden können und Zeit für individuelle Terminvereinbarungen bleibt. Außerdem soll im Sozialbüro Eschborn auch eine KOMPASS GELD-Sprechstunde angeboten werden, um einen weiteren Raum außerhalb der KiTas zur Verfügung zu haben. Auch hier gilt, auszuprobieren, wo und wann wir Ratsuchende am besten erreichen können.

Die große Frage für uns bleibt: Wie erreichen wir die Menschen, denen unser Angebot helfen kann, Armut zu vermeiden und besser mit ihrem Geld auszukommen, am besten? Dass es diese Menschen auch im reichen Speckgürtel rund um Frankfurt viel zahlreicher gibt, als dies auf den ersten Blick zu erkennen ist, belegt u. a. der Sozialbericht des Main-Taunus-Kreises leider eindeutig.

Wir brauchen neben der persönlichen Beratung oder in deren Vorfeld weiterhin Möglichkeiten, KOMPASS GELD in der Öffentlichkeit darzustellen und Informationen weiter zu geben. Um hier passende Formate zu finden, müssen wir offen für neue Wege sein. Um dieser Suche Raum zu geben, werden wir die Zahl der Vortragsveranstaltungen deutlich reduzieren und andere Informationsplattformen und –möglichkeiten erproben.

Weiterhin bleibt es wichtig, den Kontakt mit Multiplikatoren zu pflegen und zu vertiefen. Deren Rückmeldungen auf unser Angebot waren einhellig positiv, jedoch kamen kaum Ratsuchende auf deren Vermittlung hin (was natürlich auch an den KlientInnen liegen mag, die frei sind, Empfehlungen nachzugehen oder eben auch nicht).

Für uns wird die wichtigste Aufgabe im Jahr 2008 sein, „dranzubleiben“ an unserem Ziel, Armut durch präventive Maßnahmen zu verhindern und Finanzkompetenz zu vermitteln.

Dass solche Angebote zunächst eine lange Vorlaufzeit brauchen, ist leider eine durchgängige Erfahrung aller Initiativen und Projekte in diesem Themenfeld, insofern überrascht es uns nicht, dass die Beratungszahlen steigerungsfähig sind. In den bisherigen Beratungsprozessen wurde jedenfalls deutlich, dass wirksame Hilfen gegeben werden können.

Für das Fortbestehen und die Weiterentwicklung von KOMPASS GELD über den Projektzeitraum von drei Jahren hinaus – was der Sache nach dringend notwendig wäre - ist es wichtig, weitere Partner zu finden, die unsere Arbeit finanziell unterstützen. Die Finanzknappheit ist ein wesentlicher Grund dafür, dass die breite Information der Öffentlichkeit über unsere Arbeit und unsere Angebote nicht im notwendigen Maß erfolgen kann.

Eschborn, 28. April 2008

Christa Gräfin von Beust und Gabriela von Melle